

Hand der Gräfin wiederholt an die Lippen drückte. „Ich kam leider einige Minuten zu spät um Salisbury den Rückzug zu gesegnen, so sehr wir uns auch beeilten. Ich habe hundert junge entschlossene Schotten in den Bötten, aber die Masse der Lebensmittel die wir Euch bringen, machten unsere Fahrzeuge zu schwerfällig.“

„Gott sey gelobt der Euch glücklich hergeführt!“ rief Agnes jubelnd. „Lassen wir Salisbury ruhig in seinem Lager den mißlungenen Ueberfall verschlafen; heute wird er uns ohnehin nicht mehr beunruhigen.“

Nachdem sie noch den Befehl erteilt, daß die Besatzung so lange bis die Auschiffung vollendet auf den Mauern und unter den Waffen bleiben sollte, führte sie den Verwandten nach der Halle.

Hier befand sich bereits der gefangene Engländer. Agnes fuhr erstaunt zurück, als sie bemerkte daß es jener John Copland sey, der sich für Elisabeth Christie so sehr zu interessiren geschienen hatte. Lange Zeit, und wie über etwas tief nachsinnend, betrachtete sie den jungen Krieger, einen Jüngling von vortheilhaftem Aeußeren und munterm kriegerischen Wesen.

„Du warst es, der den Feinden als Führer bei dem beabsichtigten Ueberfall gedient, und hast Dir die Kenntniß der Gelegenheit bei dem Ueberbringen der Lebensmittel, die mir der Graf von Salisbury als Erfrischung für die Kranken gesendet, verschafft?“ hob Agnes nach einer Weile an.

„So ist es, Gräfin!“ erwiderte feck der junge Soldat. „Ich bin dabei nur meiner Pflicht gefolgt.“

„Ich bestreite es nicht,“ entgegnete Agnes ruhig. „Dir war indeß die Losung bekannt, Du mußttest mithin in Einverständnis mit Jemand von der Besatzung seyn.“

Der junge Krieger schwieg.

„Nenne mir den Namen desjenigen der Dir die Losung verrieth, und Du sollst sogleich reichlich beschenkt in Freiheit gesetzt werden, oder wenn Du dieß vorziehst in meinen Diensten angestellt werden.“

„Erlaubt daß ich Beides ablehne und ihn verschweige,“ erwiderte Jener fest, aber ehrerbietig.

„Wie?“ rief Agnes hart. „Du ziehst Gefängniß der Freiheit oder meinem Dienste vor.“

„Hieltet Ihr mich auch lebenslang gefangen, ich würde Euch dennoch nicht den Namen nennen!“ antwortete der Vorige mit entschiedenem Tone.

„Wohl!“ erwiderte die Gräfin, „so giebt es noch andere Mittel Dich zum Geständniß zu bringen. Das erste ist die Folter.“

„Ich bin bereit,“ erwiderte der junge Soldat mit Ergebung. „Seyd indeß versichert, Gräfin, daß wenn

Ihr mir Glied für Glied mit glühenden Zangen zerreißen laßet, Ihr dennoch nichts erfahret.“

„Du trogest mir?“ rief Agnes in zornigem Tone. „Wohlan, erst die Folter dann der Tod! In einer halben Stunde rollt Dein Haupt vom Blocke.“

„Richtet mich hin, Gräfin, martert mich zuvor, aber den Namen den Ihr zu wissen begehrt erfahrt Ihr nicht,“ sagte John Copland entschlossen.

„So mache Deine Rechnung mit dem Himmel!“ rief die Gräfin hart und rauh. „Ich werde den Henker rufen lassen.“

Sie ging und sagte einem Diener etwas ins Ohr.

„Gesteh, junger Mensch! Rette Dein Leben durch die Angabe des Verräthers,“ sprach Ramsay gütig.

„Es ist unmöglich, Ritter!“ rief der Soldat heftig erregt. „Wäret Ihr an meiner Stelle, Ihr würdet nicht anders handeln.“

„Gut!“ sagte Agnes zu dem Sprechenden tretend. „Du willst nicht gestehen. Laß sehen ob ich Deinen Mitschuldigen errathen habe und diesen zum Geständniß bringe. Ist dieß der Fall so stirbt Ihr beide, wo nicht Du allein.“ —

Rasch ging sie nach der Thür. „Tritt herein Elisabeth,“ rief sie hinaus. — Beim Eintreten des Mädchens ward John Copland blaß wie eine Leiche, seine Lippen zitterten, er konnte sich kaum aufrecht halten.

„Nun, John Copland?“ sprach die Gräfin den jungen Mann fest ansehend. „Habe ich recht gerathen?“

„Nein! — Nein! — Sie ist es nicht, Sie ist unschuldig,“ stammelte der Jüngling bebend.

„Elisabeth Christie,“ sprach Agnes ernst, „hast Du diesem Manne die Losung verrathen?“

„Nein, um Gotteswillen, nein!“ rief Copland. „Ihr quält eine Unschuldige!“

„Hast Du?“ fragte Agnes zum zweitenmale.

„Ich hab's gethan,“ entgegnete Elisabeth unerschüttert.

„Und warum? — Warum wolltest Du mich verrathen?“ rief Jene.

„Weil ich Euch hasse,“ sagte das Mädchen kalt und ruhig.

„Weil Du mich hassest?“ sprach Agnes sichtlich überrascht. „Habe ich Dir nicht so viel Gutes erwiesen als nur in meinen Kräften stand?“

„Die Hand mit der Ihr mir Brod reichtet, hat meinen Vater durchschossen!“ entgegnete Elisabeth mit finsternen Blicken. „Erinnert Euch der Worte des Sterbenden: „Hütet Euch vor dem Jungen des Wolfes; die Gefahr wird dann am größten seyn, wenn die hölzerne